Jespersen O. Lehrbuch der Phonetik. Autorisierte Übersetzung von H. Davidsen. Mit 2 Tafeln. [VI und 255 S.]. gr. 8. 1904. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner. Geh. 5 M.

Wir haben gute, ja vorzügliche Lehrbücher der Phonetik, aber klare phonetische Einsichten sind auch in den Kreisen, die sie sehr notwendig brauchten, immer noch erschreckend selten. Alles, was zur Beseitigung dieses Mangels beitragen kann, ist daher mit Freude zu begrüßen. Wenn Jespersen hofft, daß sein Buch sowohl für den, der in der Phonetik zunächst nur die nötige Grundlage für vergleichende und historische Sprachforschung sieht, als auch für den neusprachlichen Lehrer brauchbar sein werde, so teile ich diese Hoffnung, ja glaube, daß die Beschäftigung mit dem Buche selbst für den 'altsprachlichen Lehrer' recht nützlich wäre. Mit besonnenem Urteile hebt der Verfasser aus der Menge des Stoffes das für rein sprachwissenschaftliche Zwecke besonders wichtige heraus und befließt sich überall einer möglichst elementaren Darstellung. Und das muß ihm, wie die Sachen heute noch liegen, trotz Koschwitzens Beurteilung als Verdienst angerechnet werden. Der analytische Teil des Buches behandelt die Stellungen und Bewegungen aller Teile des Sprachorgans ohne Rücksicht auf ihr Zusammenwirken bei der Erzeugung des einzelnen Sprachlauts. Die dabei eingeschlagene Methode, mit den Lippen anzufangen und über die weiter zurückliegenden Teile des Sprachorgans bis zu den Lungen fortzuschreiten, bietet im Vergleich mit dem sonst üblichen Verfahren unverkennbare praktische Vorteile.

Im synthetischen Teile werden die einzelnen Konsonanten und Vokale behandelt mit besonderer Berücksichtigung des Deutschen, Englischen und Französischen; die ausführlichen Beschreibungen skandinavischer Lautverhältnisse in der dänischen Ausgabe sind wesentlich gekürzt, doch wird hier immer noch viel Interessantes beigebracht; auf Einzelheiten einzugehen ist wegen deren Menge nicht gut möglich. Die 'Kombinationslehre' handelt von der zeitlichen Aufeinanderfolge der Einzel-laute, von An- und Ablitt, progressiver und regressiver Assimilation, Lautausstoßungen und Haplogogen, Lautdauer, Zusammenschluß der Laute zu Gruppen, Expirationsdruck und Tonhöhe. Durch zahlreiche, gut-gewählte Beispiele werden die theoretischen Ausführungen dieses Teiles erläutert; besondere Aufmerksamkeit verdienen die Abschnitte über Lautdauer und Silbe. Den Schluß bildet eine kurze 'nationale Systematik', worin versucht wird, die phonetischen Haupteigentümlichkeiten der behandelten Sprachen übersichtlich zusammenzustellen. Daß nicht alle allgemeinen Sätze dieses Kapitels allgemeine Gültigkeit beanspruchen können, darf nicht überraschen. Als Lautschrift wird das Alphabet der Association phonétique internationale benutzt, was deren Mitgliedern willkommen sein wird. Daneben verwendet Jespersen für jeden Laut eine Formel, die sich aus lateinischen und griechischen Buchstaben und aus Ziffern zusammensetzt und die Stellung der einzelnen Teile des Sprachorgans bei der Bildung des Lautes bezeichnet. Zum praktischen Gebrauch bei Transkription einer Sprache sollen und können diese Formeln natürlich ebensowenig dienen wie ehemals Teichmachers physiologische Artikulationsschrift mit Noten.

Die Übersetzung liest sich gut, nur an wenigen Stellen — vergl. S. 2, Z. 7; 5, 29; 8, 4 v. u.; 11, 11; 12, 17; 31, 23 — schlägt das Dänische durch. Ausstattung und Druck des Buches sind vorzüglich.

Grimma.

Reinhart Michel.